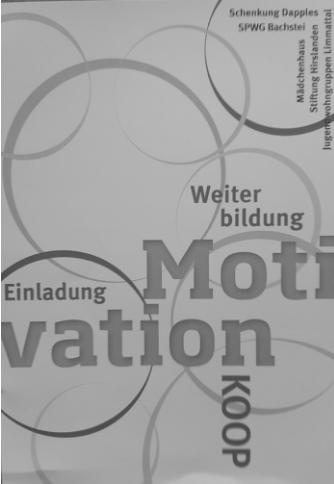


**Motivationsförderung und  
Lösungsorientierte  
Gesprächsführung mit  
Jugendlichen**

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts  
**HOCHSCHULE  
LUZERN**  
Soziale Arbeit

**Irene Müller/Patrick Zobrist**  
Dozierende/Projektleitende  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit


irene.mueller@hslu.ch  
patrick.zobrist@hslu.ch



Weiterbildung Kooperation Zürcher Jugendheime – 24. September 15  
FH Zentralschweiz

**Ziele**

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit



Die Teilnehmenden:

- haben ihr Methodenrepertoire für die pädagogische und beraterische Arbeit mit „unmotivierten“ Jugendlichen erweitert
- lernen die Hintergründe von mangelnder Veränderungsmotivation und die Ansätze zur Motivationsförderung kennen
- haben sich mit motivationspsychologischen und lösungsorientierten Ansätzen und Methoden auseinandergesetzt
- haben sich gegenseitig über eine *best practice* in den Institutionen ausgetauscht

## 1. Teil)

### „Mangelnde Motivation“ und „Widerstand“ bei Jugendlichen

#### Hintergründe und Ansatzpunkte



Wie erleben Sie  
„unmotivierte“ oder  
„widerständige“  
Jugendliche  
???



Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

### Was ist Widerstand?

„Phänomene, welche Veränderungsprozesse ver- oder behindern“  
(Luther/Loev zit. nach Conen 2007)

„Der Mensch scheint natürlich erst einmal an dem festzuhalten, was er gewohnt ist. Denn jede Veränderung kann Gefahren bergen. **Widerstand ist nach diesem Verständnis notwendiger Bestandteil von Veränderungsarbeit.**“  
(Winiarski 2004:131)

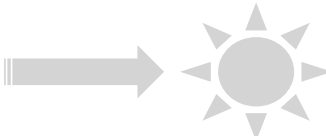
Widerstand ist ein interaktionelles Problem  
(Miller/Rollnick 2009)

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

**Erster Gedanke**

„fehlende“ Motivation und „Widerstand“ sind

- a) **perspektivenabhängige** Phänomene
- b) beziehen sich auf einen konkreten „**Gegenstand**“
- c) verschiedenen **Einflussfaktoren** ausgesetzt oder beeinflussen diese



Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

## Ansatzpunkte für Pädagogik und Beratung

„mangelnde Motivation“ und „Widerstand“...


... konkretisieren, erkunden, „diagnostizieren“,  
multiperspektivisch betrachten, verstehen

→ Zum Thema machen!

- „Motivation ist (fast) alles!“ (Suhling)
- „Widerstand geht nicht von alleine weg“ (Hesser)

## Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit



AUTONOMIE

Peers	Freundeskreis aufbauen – Beziehungen vertiefen
Körper	Körperl. Veränderungen und Aussehen akzeptieren
Rollen	Geschlechterrollen einnehmen/erfüllen
Beziehung	Intime Beziehungen aufnehmen; Bindung
Beruf	Berufsperspektive und Berufsbildung
Partnerschaft/Fam.	Vorstellungen über Partnerschaft/Familie entwickeln
Selbstkenntnis	Sich selber kennenlernen
Werte	Eigene Weltanschauung entwickeln
Zukunft	Lebensziele entwickeln

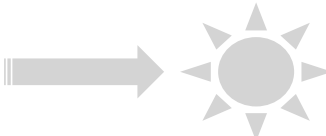
mod. nach Dreher & Dreher 1996



Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

**Zweiter Gedanke**

„fehlende“ Motivation und „Widerstand“ sind  
möglicherweise Phänomene für die **Bewältigung von  
Entwicklungsaufgaben**, insbesondere der  
**Entwicklung von Autonomie?**



Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

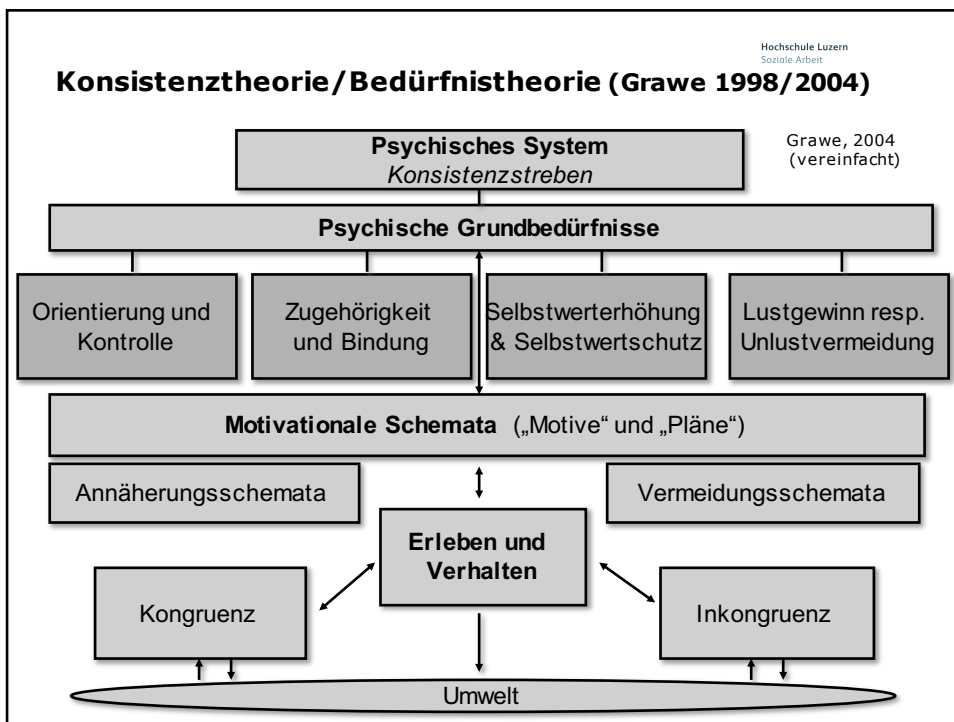
## Ansatzpunkte für Pädagogik und Beratung

„Motivationsprobleme“ und „Widerstand“ von Jugendlichen in der

- a) Entwicklungsperspektive und
- b) Sozialisation

verorten und die pädagogischen/beraterischen Interventionen entsprechend anpassen

**Leitfrage:** Welche „Funktion“ haben „Motivationsprobleme“ und „Widerstand“ im Entwicklungs- und Sozialisationsprozess (auch im Bezug auf mich als SozialpädagogIn)?





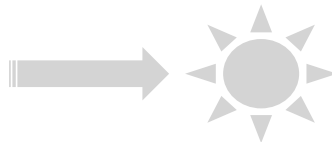
**Dritter Gedanke**

„fehlende“ Motivation und „Widerstand“ sind vielleicht

a) Ergebnisse der

**Bedürfnisregulation**, respektive

b) Folgen von Einschränkungen der Bedürfnisregulation?

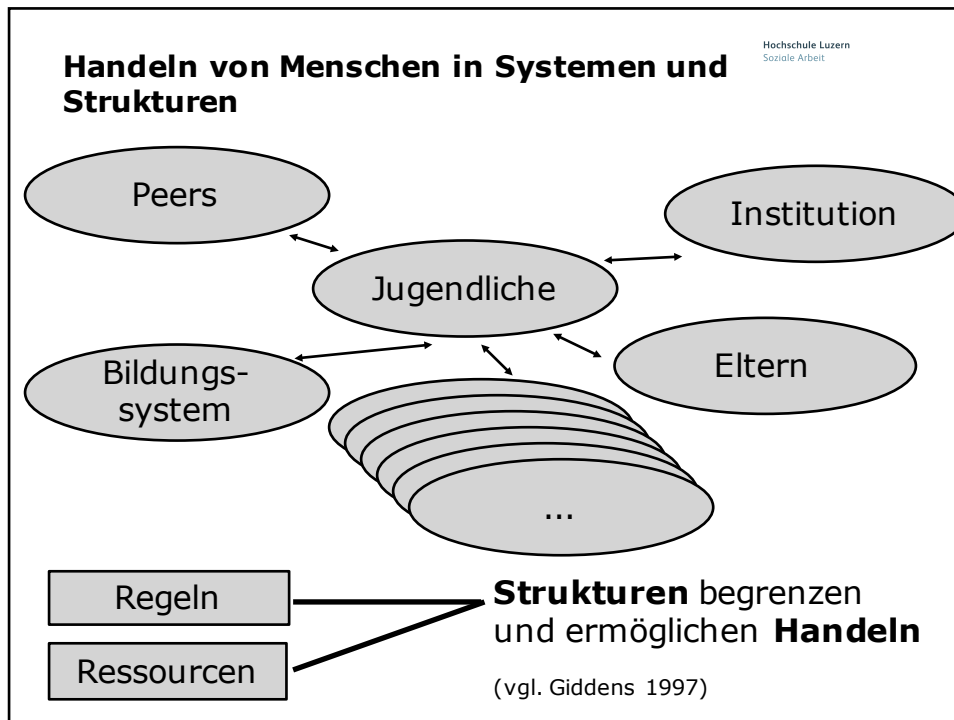


**Ansatzpunkte für Pädagogik  
und Beratung**

**Bedürfnisorientierte Pädagogik und Beratung:**

- a) Wie kann ich meine pädagogischen/beraterischen Interventionen gestalten, dass der/die Jugendliche seine/ihre psychischen Grundbedürfnisse befriedigen kann?
- b) Was muss ich tun, um eine dysfunktionale Bedürfnisbefriedigung zu kompensieren?
- c) Technik der „motivorientierten Beziehungsgestaltung“ (Caspar 2008)

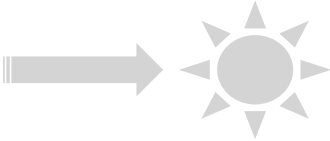





Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

### Vierter Gedanke


„fehlende“ Motivation und „Widerstand“ sind als Aspekte  
des Handelns von Menschen im **Kontext** von  
Strukturen und sozialen Systemen zu verstehen



## Ansatzpunkte für Pädagogik und Beratung

Interventionen in Kontexten denken

- systemisches Arbeiten – „systemisch motivieren“
- Widerstand als systemisches Problem verstehen
- Netzwerkarbeit
- „Individualisierungsfalle“ vermeiden
- **Auftrags- und Rollenklärung** als Basisintervention

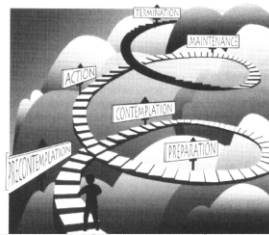


## Zusammenfassung

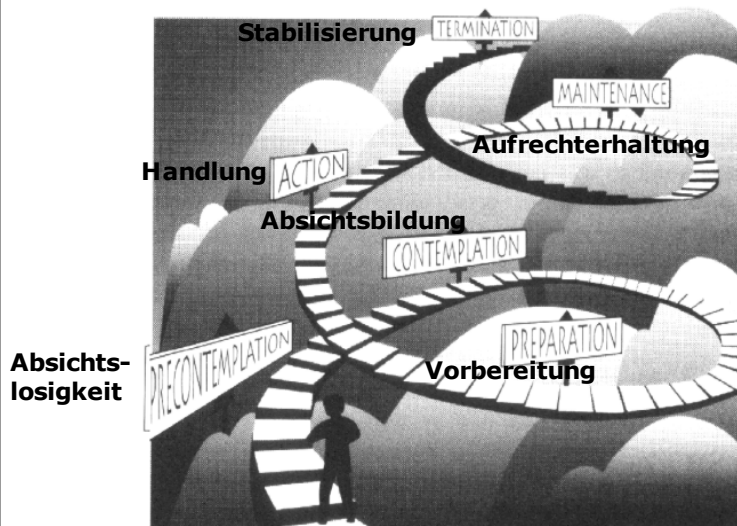
- Motivation und Widerstand sind komplexe Konstrukte mit einer Vielzahl von Einflussfaktoren und Auswirkungen
  - -> genau hinschauen, gute „Diagnose“
- „Motivationsprobleme“ und „Widerstand“ können als Entwicklungs- und Sozialisationssymptome eingeordnet werden
  - -> pädagogisches/beraterisches Handeln danach ausrichten
- Psychische Grundbedürfnisse als Motivationselemente
  - -> bedürfnisgerechte Zugänge wählen
- „Motivationsprobleme“ und „Widerstand“ in Kontexten denken und in Kontexten intervenieren
  - -> Beispiel: Auftrags- und Rollenklärung

2)

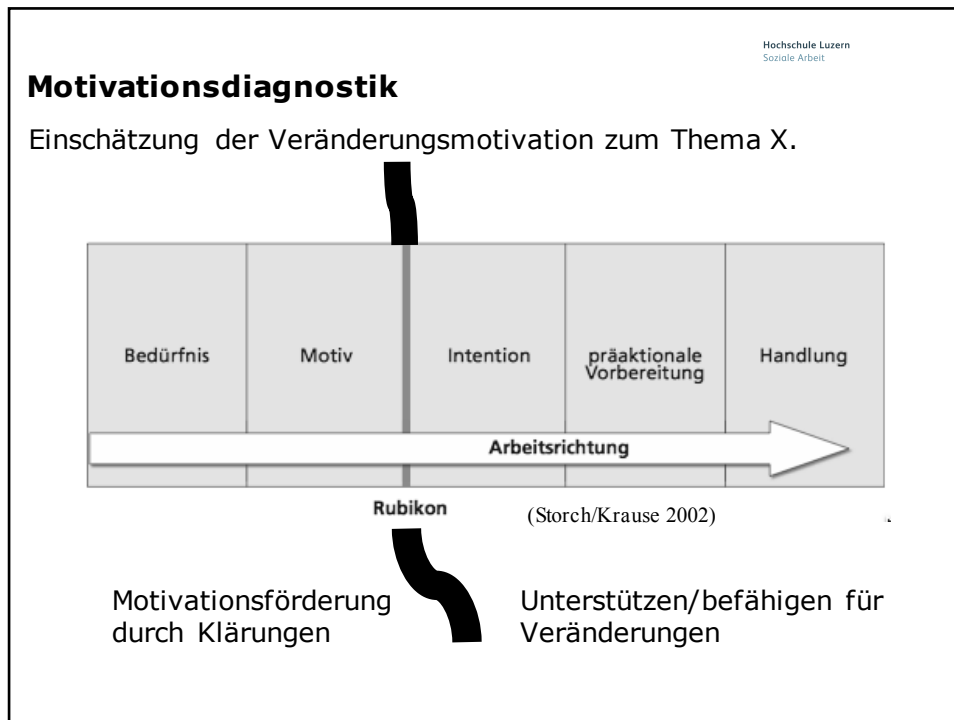
### Motivationsstufen – stufengerechte Motivierungsarbeit



### Transtheoretisches Modell der Veränderung (Prochaska / DiClemente)



Prochaska et al. 1994: 49



Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit


### Stufengerechte Motivierungsarbeit (vgl. Klug/Zobrist 2013)

Stadium	Strategien/Interventionen
Absichtslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrags- und Rollenklärung</li> <li>• Klärung des Veränderungsthemas</li> <li>• Förderung des Problembewusstseins</li> </ul>
Absichtsbildung	Stärkung der Veränderungsbereitschaft - Klärung von Ambivalenzen - Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung - „Lebensziele“ - Mental-Contrasting etc.
<b>„ Rubikon “</b>	
Vorbereitung/Handlung	Zielentwicklung und Planung - subjektiv bedeutsamer Veränderungsplan, Zielskalierungen, Ressourcen aktivieren, etc.
Aufrechterhaltung/ Stabilisierung	- „Rückfall“ antizipieren - soziale Verstärkung

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

**3)**

**Selbstwirksamkeit als Motivationsfaktor**



Ja, ich schaffe das !!!

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit

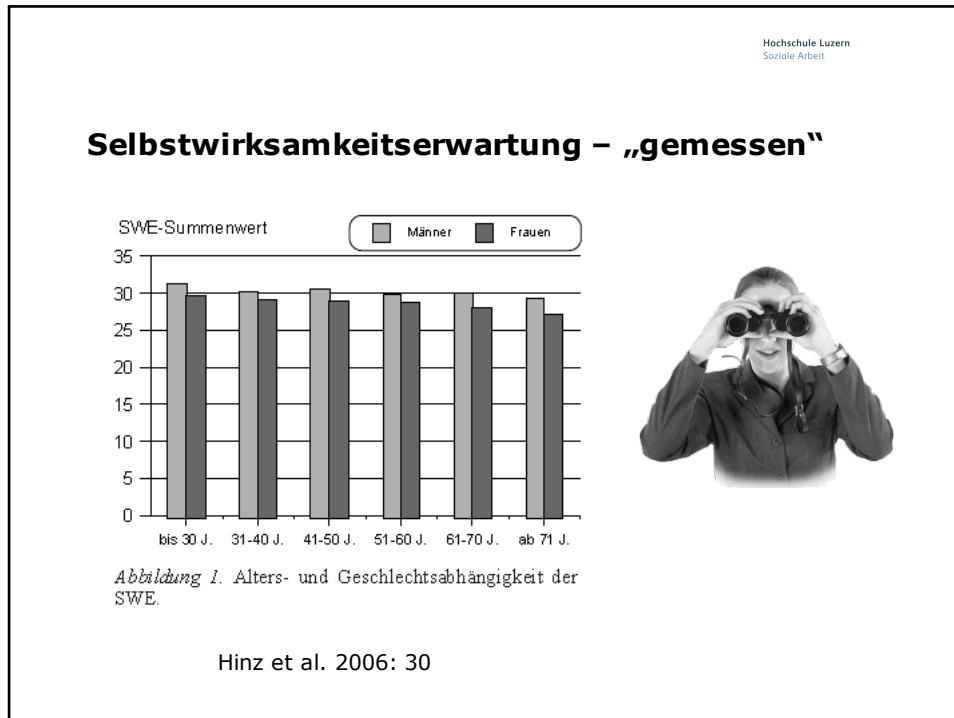
**Was ist Selbstwirksamkeit?**

**Selbstwirksamkeit** (Bandura): Überzeugung, dass man in einer bestimmten Situation die angemessene Leistung erbringen kann. Dieses Gefühl einer Person bezüglich ihrer Fähigkeit beeinflusst ihre Wahrnehmung, Motivation und ihre Leistung.

Entsteht durch:

- a) Beobachtung Leistung anderer
- b) Überzeugungen
- c) Selbstbeobachtung (Emotionen)

Selbstwirksamkeit wird durch **Lernprozesse** konstituiert



- Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit
- ### Wie kann Selbstwirksamkeit gefördert werden?
- Aktivierung und Eigenbeteiligung der Klientschaft
  - Verantwortungsübernahme
  - kleine Ziele, kleine Schritte; Erfolgserlebnisse
  - Situative Aspekte betonen (statt: persönliche Defizite)
  - Lösungsperspektive einnehmen
  - Positives und Ressourcen betonen
  - Alternativen erforschen; Flexibilität fördern
  - Zukunfts- statt Vergangenheitsorientierung
- Kanfer et al. (2006: 327ff.)